

Barbara Malburg-Graf, Petra Schmettow, Matthias Güthler  
(Stuttgart)

## **Das Planungspraktikum „Mensch & Landschaft“ als experimentelle Lehrveranstaltung**

---

Studierende der Geographie, die für den Arbeitsmarkt in Planung, Verwaltung und Wirtschaft ausgebildet werden, sollten nicht erst als Berufsanfänger, sondern schon im Studium mit Anforderungen der Berufspraxis bekannt gemacht werden. Außerdem sollten sie - möglichst bevor sie mit ihrer Diplom- oder Masterarbeit beginnen - damit konfrontiert werden, eine Vorgehensweise zur Beantwortung einer wissenschaftlichen Fragestellung zu entwickeln. Diese Überzeugungen führten die Autoren dieses Beitrages zur Konzeption der Projekt-Lehrveranstaltung „Planungspraktikum Mensch & Landschaft“ am Institut für Geographie der Universität Stuttgart. Die Anforderungen, die in dieser Lehrveranstaltung im Zentrum stehen, können kurz so skizziert werden: eine neue Aufgabenstellung fachlich fundiert, selbstständig, gleichzeitig teamorientiert und innerhalb eines engen Zeitkorsetts für einen Auftrag- oder Arbeitgeber bewältigen. Gesucht war demnach eine Konzeption für eine praxisorientierte Lehrveranstaltung, bei der eine studentische Arbeitsgruppe möglichst selbstständig an einer für Geographen relevanten Aufgabenstellung arbeiten sollte.

### **Leitbild und Lernziele der Lehrveranstaltung**

Das Konzept der Lehrveranstaltung für den Diplom-Studiengang Geographie an der Universität Stuttgart ist übertragbar auf Master-Studiengänge, die sich aus diesem Diplom-Studiengang entwickeln lassen und letztendlich auf alle Studiengänge im Bereich der räumlichen Planung. Die Lehrenden verstehen sich als eine Art Entwicklungshelfer in Bezug auf die Entwicklung praxisrelevanter Kompetenzen und als Berater in Fragen des Untersuchungsdesigns und nicht als Wissensvermittler (s. Abb. 1). Die Lernenden können einen Entwicklungsprozess durchlaufen, der im besten Falle von einer hohen Anforderung zu Beginn zu einem Erleben von Kompetenz bei der Präsentation von Ergebnissen führt.

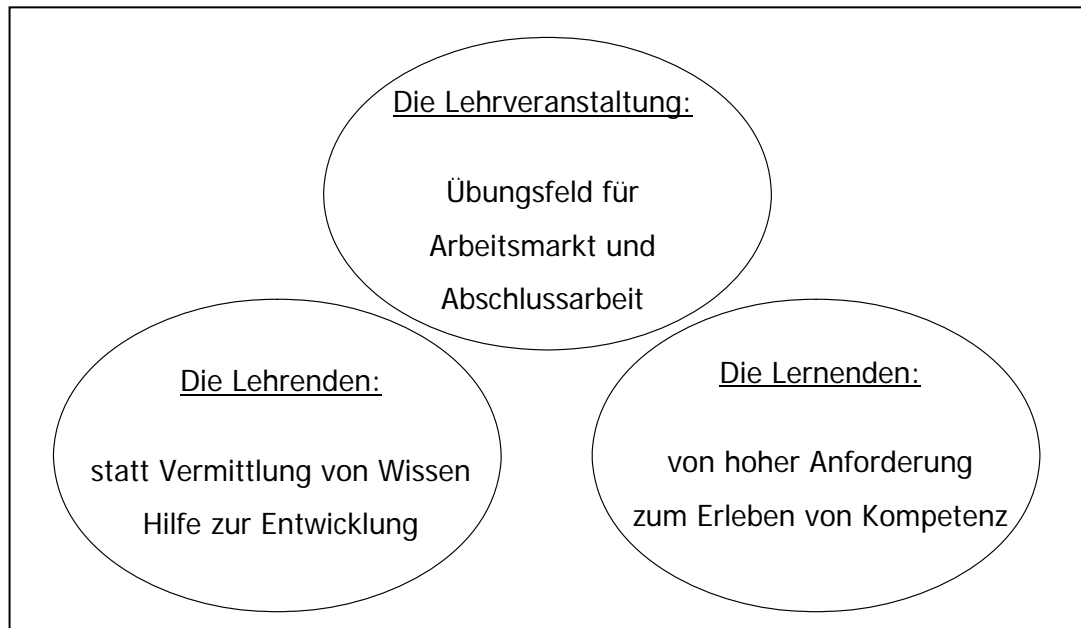


Abb. 1: Das Leitbild des Planungspraktikums „Mensch & Landschaft“

Das Leitbild lässt sich durch folgende Lernziele für die Studierenden konkretisieren, die man als wichtigste Leitziele ansehen kann:

- Lernen mit komplexen, praxisbezogenen Fragestellungen umzugehen und durch Ausprobieren einerseits und zielgerichtetes, geplantes Arbeiten andererseits Hindernisse zu überwinden,
- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung bei der Erarbeitung einer Forschungsfrage der angewandten Geographie einüben,
- erkennen, dass es sich bei Forschung – auch bei Untersuchungen für die Praxis – um ein System von logisch aufeinander aufbauenden Schritten handelt,
- Stärken bei sich erkennen und in der Arbeitsgruppe aktiv einsetzen und ebenso Schwächen erkennen, um daraus für sich Schlüsse zu ziehen und zu lernen.

Auf einer weiter konkretisierten Zielebene, die hinsichtlich des Erwerbs von Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen für die geographische Berufspraxis relevant ist, ergeben sich aus den Leitziele folgende Richtziele:

- Geographische bzw. in der angewandten Geographie einsetzbare Methoden zur Problemlösung anwenden,
- die Anforderungen der Praxis, z. B. eines Auftraggebers, erkennen und lernen diese umzusetzen,
- Kenntnisse und Erfahrungen im Projekt- und Zeitmanagement erwerben,
- Teamfähigkeit entwickeln, einüben und reflektieren,
- (Ad-hoc-)Präsentieren, Diskutieren und Moderieren üben.

## Inhaltliche und didaktische Konzeption

Um das Leitbild umzusetzen, wurde eine Konzeption entwickelt, die sich an selbst erlebten Vorbildern in den Planungsdisziplinen orientierte. Entscheidend dabei sind neue, für eine angewandte und integrative Geographie relevante und im Laufe eines Semesters bearbeitbare Fragestellungen sowie ein realer Auftraggeber. Gemeinden in ländlichen Räumen als Auftraggeber können ein solches Lern- und Übungsfeld für Geographen bieten. Die Praxisnähe konnte auch dadurch realisiert werden, dass zwei der drei Leiter des Planungspraktikums in der geographischen Berufspraxis tätig sind.

Die Lehrveranstaltung stellt eine Form des Praxis- bzw. des Projektseminars dar, die im Studienplan „Diplom-Geographie“ an der Universität Stuttgart bisher nicht vorgesehen war. Sie hat den Status einer Wahlpflicht-Veranstaltung mit einem Umfang von 4 Semesterwochenstunden für Studierende der Diplom-Geographie im Hauptstudium. Die Gesamtteilnehmerzahl sollte bei drei Betreuern im Idealfall zwischen 12 und 18, jedoch höchstens bei 24 liegen.

### Inhaltliche Konzeption

Die Fragestellungen des Planungspraktikums sind in den Bereichen Kommunalentwicklung, Landschaftsplanung und Tourismusentwicklung angesiedelt. Die Benennung der Lehrveranstaltung als Planungspraktikum „Mensch & Landschaft“ sollte die beabsichtigte Integration anthropo- und physisch geographischer Aspekte in den Themenstellungen und die Anwendung von Methoden aus beiden Bereichen symbolisieren, was von den Autoren als wichtiges Kennzeichen einer problemlösungsorientierten angewandten Geographie angesehen wird.

Der erste Schritt der Vorbereitung der Lehrveranstaltung ist die Auswahl einer geeigneten und kooperationsbereiten Gemeinde. Hierfür werden unterschiedliche Informationsquellen genutzt. In den ersten beiden Jahren stellte das Landesamt für Flurneuordnung Baden-Württemberg, mit dem schon ein Kontakt bestand, eine Anlaufstelle dar. Gesucht war eine Gemeinde, bei der ein Flurneuordnungsverfahren vorbereitet wurde oder gerade begonnen hatte, um damit drei Hauptziele zu erreichen: Entwickeln möglicher Themen aus den Problemstellungen der Flurneuordnung, Erbitten von räumlichen Daten der Flurneuordnung, Kontaktaufnahme mit den Gemeinden über die Ämter für Flurneuordnung.

In den drei darauf folgenden Jahren wurden einerseits die für die Strukturentwicklung ländlicher Räume zuständigen Abteilungen der Regierungspräsidien als Informanten über geeignete Gemeinden genutzt und andererseits eine

Vorauswahl bestehend aus Gemeinden in LEADER-Regionen getroffen. Im Rahmen des EU-Förderprogramms LEADER+ (=Liaison entre actions de développement de l'économie rurale = Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) werden strukturschwache Regionen in ländlichen Räumen Europas gefördert. Für das Planungspraktikum 2006 beispielsweise wurde eine Gemeinde gesucht, die stärker als der Durchschnitt der Gemeinden in Baden-Württemberg in Zukunft mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen und einen stark ausgeprägten Strukturwandel in der Landwirtschaft zu verzeichnen hat. Leitziel auf inhaltlicher Ebene war, dass die zu bearbeitenden Fragestellungen Teilaspekte des Rahmenthemas „zukünftige Entwicklungsperspektiven eines strukturschwachen Ortes in einem peripheren ländlichen Raum Baden-Württembergs“ abdecken sollten.

Entscheidend bei der Themenfindung ist der reale Problemdruck der ausgewählten Gemeinde. Im Gespräch zwischen den Lehrveranstaltungsleitern und Gemeindevertretern werden potenziell mögliche Themenfelder vorsondiert. Es soll herausgearbeitet werden, an welchen Themen die Gemeinde ein besonders großes Interesse hat und welche davon für die Lehrveranstaltung geeignet erscheinen. Die in den vergangenen Jahren bearbeiteten Fragestellungen sind folgenden Themenfeldern zuzuordnen:

- Kulturlandschaftsentwicklung, z. B. Pflege von Streuobstwiesen,
- Tourismusentwicklung,
- Ortskernentwicklung,
- Nachhaltige Flächennutzungsplanung und Wohnflächenbedarfsplanung,
- Entwicklung von Gewerbegebieten auf Konversionsflächen,
- Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft.

Für das Planungspraktikum 2006 mit dem Rahmenthema „Entwicklungsperspektiven einer strukturschwachen ländlichen Gemeinde“ wurden für die ausgewählte Gemeinde Fichtenau folgende Fragestellungen entwickelt:

- Wie wird sich die Kulturlandschaft Fichtenaus in Zukunft verändern? - Entwicklung von Szenarien der zukünftigen Kulturlandschaftsentwicklung vor dem Hintergrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft.
- Wie wird sich der Wohnflächenbedarf Fichtenaus in Zukunft verändern? - Entwicklung von Szenarien für den Wohnungsmarkt in Fichtenau vor dem Hintergrund des demographischen Wandels.
- Ist Familienurlaub eine Perspektive für eine nachhaltige Tourismusentwicklung in Fichtenau?

In Bezug auf die Anforderung einer im Rahmen der Lehrveranstaltung bearbeitbaren Fragestellung gibt es keine harten Kriterien für eine Abwägung, sondern lediglich eine Einschätzung nach bisheriger Erfahrung der Veranstaltungsleiter. Insofern stellte jedes neue Planungspraktikum auch für die Lehrenden eine Herausforderung dar.

## Didaktische Konzeption

Zur Erreichung der inhaltlichen Ziele, nämlich der Beantwortung der Fragestellungen für die Gemeinde, sollte es gelingen, den Studierenden zu verdeutlichen, dass Projektmanagement, Zeitplanung, Zusammenarbeit im Team und die Ausarbeitung einer zielgerichteten Vorgehensweise zentrale Voraussetzungen sind. Die Studierenden sollten sich schrittweise mit der ausgewählten Gemeinde als Untersuchungsgebiet und der Fragestellung auseinandersetzen. Im Aufbau der Veranstaltung sollte sich die Vorgehensweise bei einer wissenschaftlichen Arbeit widerspiegeln (s. a. Abb. 7). Die Lehrveranstaltung kann in drei Phasen gegliedert werden:

- Vorbereitungsphase: Einarbeiten in das Untersuchungsgebiet und Operationalisierung der zu bearbeitenden Fragestellung,
- Durchführungsphase: Datenerhebung,
- Nachbereitungsphase: Auswertung, Interpretation sowie Präsentation der Ergebnisse und Empfehlungen an die Gemeinde.

Für die drei Phasen können jeweils eigenständige Lernziele formuliert werden. Je nach dem durch den Dozenten eingeschätzten Schwierigkeitsgrad der Fragestellung werden unterschiedlich ausführliche Einführungen in das Thema mit Literaturhinweisen sowie Datenmaterial zum Untersuchungsgebiet an die Studierenden weitergegeben. Hierfür gibt es kein Patentrezept, sondern die Dozenten müssen je nach Datenlage, Komplexität des Themas und der gegebenenfalls anzuwendenden Methoden, Eigenschaften des Untersuchungsgebiets und Unterstützungsbedarf der Studierenden mehr oder weniger Hilfestellung geben.

### **Lernziele der Vorbereitungsphase:**

- Sich selbstständig in die Fragestellung einarbeiten, sich die Fragestellung „zu Eigen machen“,
- erkennen, welche Literatur, Daten und Informationen man über die Hinweise des Dozenten hinaus braucht und herausfinden, wo und wie man diese bekommt,

- lernen, die Fragestellung über die Operationalisierung und die Entwicklung einer passenden methodischen Vorgehensweise zu erarbeiten (s. Abb. 2),
- die Datenerhebungen vorbereiten: z. B. Fragebogen und Kartierschlüssel entwerfen – Leitfrage: wie kann ich die gestellten Teilfragen beantworten? (s. Abb. 3),
- Arbeits- und Zeitmanagement einüben: einen Arbeits- und Zeitplan für die Zeit vor dem Praktikum und für den Praktikumsaufenthalt erstellen,
- Ergebnissicherung erlernen: wichtige Ergebnisse bei den Gruppenbesprechungen festhalten,
- lernen, sich Informationen und Kontakte vor Ort zu verschaffen,
- Projektmanagement und Teamwork üben: sich die Arbeit sinnvoll aufteilen, Fehlzeiten von Gruppenmitgliedern kompensieren, sich gegenseitig vertreten, sich gegenseitig Informationen zukommen lassen.

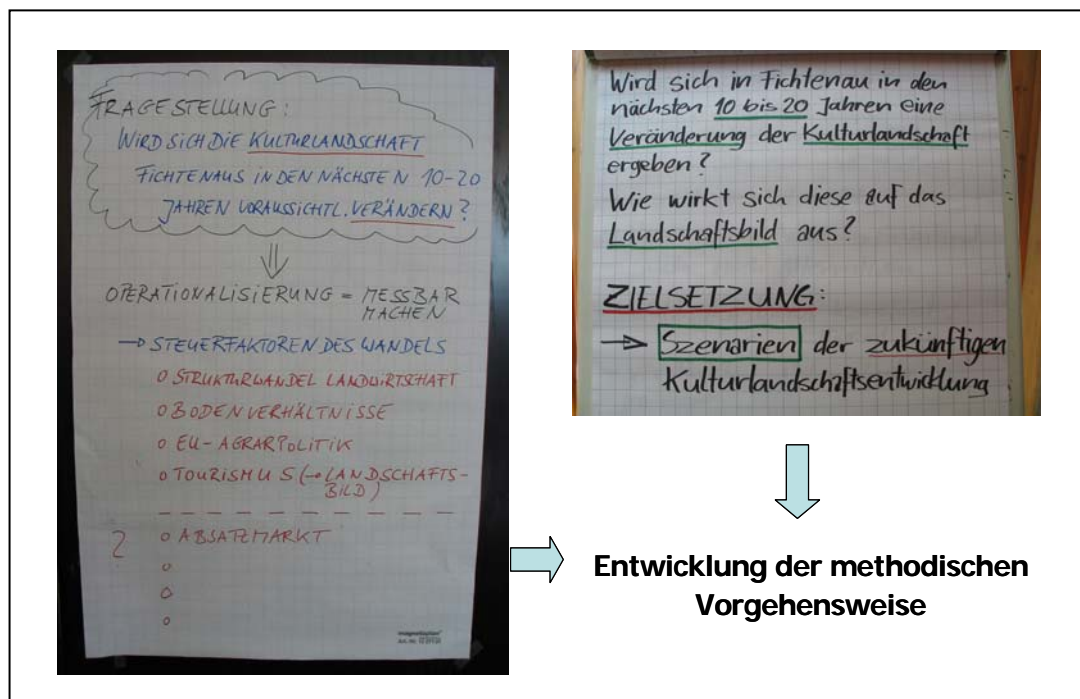


Abb. 2: Illustration der Operationalisierung einer Fragestellung

### **Kartierschlüssel „Attraktivität der Landschaft für (Rad-)Wandertouristen“:**

#### ***Beschaffenheit der Wege / Streckenverlauf:***

- Art des Weges
  1. Asphaltweg
  2. Kiesweg
  3. Schotterweg
  4. Naturweg
  
- Zustand des Belags
  1. plan, ohne Risse und Schlaglöcher
  2. Anteil Risse/ Schlaglöcher 25%
  3. Anteil Risse/ Schlaglöcher 50%
  4. Anteil Risse/ Schlaglöcher 75%



Abb. 3: Beispiel für den Ausschnitt eines von Studierenden entwickelten Kartierschlüssels zur Veranschaulichung einer strukturierten Vorgehensweise

#### **Lernziele der Durchführungsphase:**

- die Datenerhebungen durchführen und zu einem verwertbaren Ergebnis bringen,
- Kontaktaufnahme vor Ort üben,
- Zusammenarbeit intensiv erleben, sich als Gruppe mit gemeinsamem Ziel erleben (s. Abb. 4 u. Abb. 5),
- die Zeit vor Ort sinnvoll nutzen lernen: den Arbeits- und Zeitplan verbessern und je nach Lage vor Ort immer wieder anpassen,
- Zwischenauswertungen durchführen und diese diskutieren,
- Zwischenergebnisse präsentieren (Abb. 4).

#### **Lernziele der Nachbereitungsphase:**

- Datenauswertung durchführen lernen,
- lernen, Ergebnisse zu aggregieren und die wichtigsten herauszufiltern,
- unterscheiden lernen zwischen Ergebnissen und daraus ableitbaren Empfehlungen,
- darstellen der Ergebnisse auf wissenschaftlichem Niveau und gleichzeitig für die Anwendung in der Praxis und für den Auftraggeber,
- formulieren lernen von Empfehlungen an die Praxis,
- präsentieren üben vor „großem Publikum“ (Bürgerversammlung).

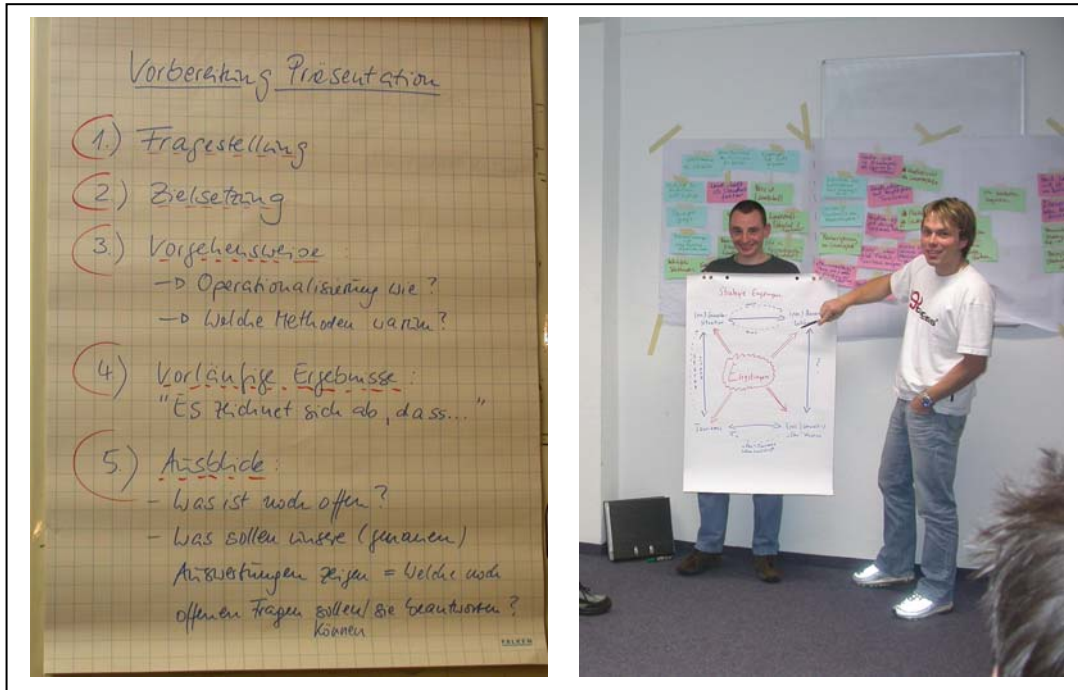


Abb. 4: Zusammenarbeit im Team und Präsentieren von (Zwischen-)Ergebnissen

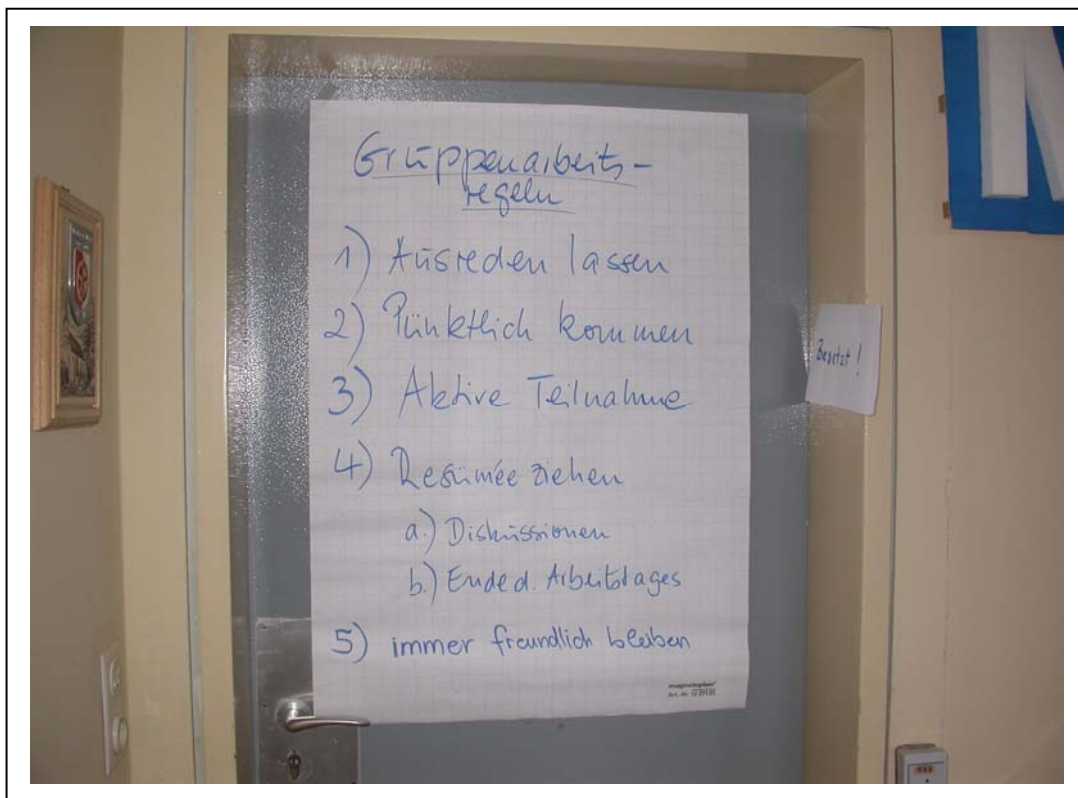


Abb. 5: Beispiel für Regeln für die Gruppenarbeit während eines Aufenthaltes vor Ort, wenn Zusammenarbeit nicht reibungslos funktioniert



## Ablauf und Zeitplan

Abbildung 6 zeigt Ablauf und Zeitplan des Planungspraktikums 2006, Abbildung 7 veranschaulicht den Ablauf analog zu einer wissenschaftlichen Arbeit. Die Vorbesprechung am Ende des Wintersemesters verfolgt das Ziel, den endgültigen Teilnehmerkreis aus dem Kreis der Interessenten festzulegen, die Teilnehmer über Ziele und Inhalte der Veranstaltung zu informieren, Themen für Grundlagenreferate zu vergeben und Spielregeln für die erste Gruppenarbeit zu besprechen.

Beim ersten Seminartermin stellen die Studierenden ihre vorbereiteten Themen zum Untersuchungsgebiet vor (naturräumliche und sozioökonomische Basisinformationen sowie Planungsgrundlagen der Gemeinde). Dabei wird eine abgewandelte Version des Gruppen-Puzzles (s. z.B. Reiber 2006 und Beitrag von Dünckmann in diesem Band) angewandt. Dazu werden drei Tische gebildet, an jedem Tisch sind Vertreter jeder Themen-Gruppe und ein Seminarleiter, sodass an jedem Tisch zu jedem Thema ein Referat gehalten wird.

Eine Woche später findet der zweite Seminartermin statt, bei dem die Seminarleiter die Planungsthemen für die drei Arbeitsgruppen (AG) präsentieren. Die Studierenden sollen sich nach kurzer Bedenkzeit für ein Planungsthema entscheiden, sodass drei gleich große Gruppen gebildet werden können. Beim Planungspraktikum 2007 wurden die Themen schon beim ersten Seminartermin vorgestellt, um den Studierenden mehr Zeit für ihre Hauptaufgabe zu geben. Sämtliche Präsentationen, Daten und Auswertungen stehen den Teilnehmern während der Veranstaltung im Intranet des Instituts zur Verfügung.

Die Arbeitsgruppen haben etwa drei Wochen Zeit, sich in die Thematik einzuarbeiten und Ideen zur Operationalisierung der Fragestellung, zur Problemlösung und Methodenanwendung zu entwickeln. Beim Arbeitsgruppentreffen mit den Gruppen-Betreuern werden diese Stoffsammlungen und Ideen besprochen, die Ergebnisse wurden schriftlich festgehalten. Anschließend haben die AGs in den darauf folgenden Wochen wiederum Zeit, ihre methodische Vorgehensweise weiter zu entwickeln, zu überprüfen, welche Arbeitsschritte sie im Vorfeld des Geländeaufenthaltes erledigen können bzw. müssen und welche Datenerhebungen erst vor Ort durchgeführt werden können. Beim dritten Seminartermin wird das Ergebnis dieser Überlegungen von Vertretern der AGs im Plenum vorgetragen. Jede Präsentation wird im Anschluss im Hinblick auf Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert.

Ende Wintersemester	Vorbesprechung	Vergabe <b>Grundlagenreferate</b> usw.
Beginn Sommersem.	Seminar 1	<b>Grundlagenreferate</b>
1 Woche später	Seminar 2	<b>Vergabe Planungsaufgaben</b>
3 Wochen später	Gruppentreffen	<b>Besprechung Planungsaufgaben</b>
2 Wochen später	Seminar 3	<b>Vorstellung Vorgehensweise</b>
2 Wochen später	<b>Praktikum</b>	<b>Datenerhebungen (in Gemeinde)</b>
3 Wochen später	Seminar 4	<b>Ergebnispräsentation</b>
2 Wochen später (Ende Sommersem.)	<b>Bürger- versammlung</b>	<b>Abschlusspräsentation (in Gemeinde)</b>
Vor Beginn WS		<b>Abgabe Abschlussbericht</b>

Abb. 6: Zeitplan des Planungspraktikums

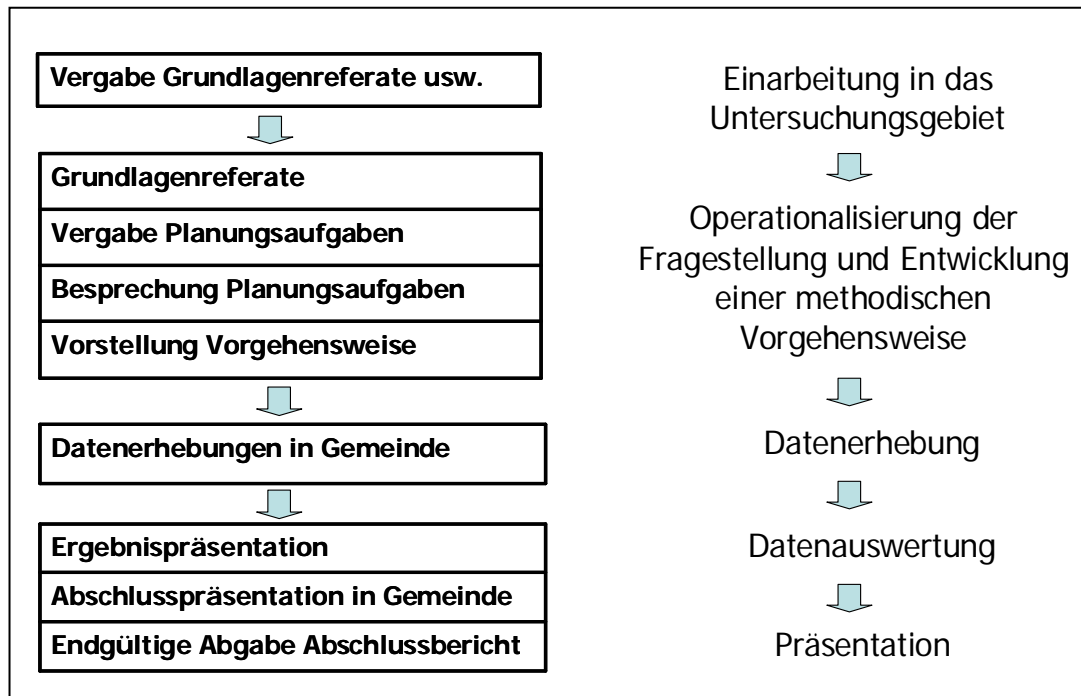


Abb. 7: Ablauf des Planungspraktikums analog zur Vorgehensweise bei einer wissenschaftlichen Untersuchung

Für die Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen ohne Betreuer ist es einerseits erforderlich, dass sich die Gruppe zur Orientierung an der gemeinsamen Zielrichtung trifft und abspricht, dass sie andererseits aber auch eine sinnvolle Arbeitsteilung bei der Erledigung der erforderlichen Arbeitsschritte festlegt. Vor dem Praktikumsaufenthalt gibt es die Gelegenheit, mit den Betreuern per E-Mail Rücksprache zu halten. Außerdem sollen die AGs den Betreuern einen weiter ausgearbeiteten Arbeits- und Zeitplan sowie ggf. erforderliche Kartierschlüssel oder Frageleitfaden für evtl. geplante Befragungen mit dem Ziel einer weiteren Interventionsmöglichkeit zukommen lassen.

Der Aufenthalt in der Gemeinde ist das Herzstück und der Höhepunkt der Lehrveranstaltung. Hier findet besonders intensive, engagierte und konzentrierte Arbeit innerhalb eines sehr engen Zeitrahmens statt. Nach einer Begrüßung i. d. R. durch den Bürgermeister der Gastgebergemeinde findet am ersten Tag zunächst eine Überblicksexkursion zusammen mit Gemeindevertretern statt, bei der für die Planungsthemen wichtige Standorte mit der gesamten Gruppe besucht werden. Der Nachmittag ist einem gemeinsamen Start in die Arbeit vor Ort gewidmet. Jede Gruppe hat einen eigenen Arbeitsraum zur Verfügung und spricht ihren Arbeitsplan durch. Je nach gewähltem methodischem Weg und Arbeitsfortschritt der Gruppe werden die geplanten Datenerhebungen nochmals zusammen mit den Betreuern auf Nachvollziehbarkeit und Sinnfälligkeit in Bezug auf die Fragestellung überprüft. Der Zeitplan für die nächsten Tage wird weiter konkretisiert. In den darauf folgenden Tagen werden die Datenerhebungen durchgeführt. Am Nachmittag des letzten Tages müssen die Arbeitsgruppen den Stand der Arbeiten den Betreuern, den anderen Arbeitsgruppen und einigen Gemeindevertretern präsentieren.

Nach dem Geländeaufenthalt haben die AGs Zeit für die Datenauswertungen. Innerhalb der AGs wird eine Arbeitsteilung eingehalten: ein Teil übernimmt die Vorbereitung der Abschlusspräsentation in der Gemeinde, ein Teil ist zuständig für das Verfassen des Abschlussberichts, eine Person wird zum Mitglied der Redaktionsgruppe mit der Aufgabe der Gesamtedaktion des Abschlussberichts. Die Arbeitsgruppe soll sich so organisieren, dass die Datenauswertung als gemeinsame Aufgabe gesehen und erledigt wird, dass aber die Darstellung der Ergebnisse verteilt wird.

Beim letzten Seminartermin, einer Art Generalprobe für die Abschlusspräsentation, werden Ergebnisse der Auswertungen und Empfehlungen vorgestellt. Anschließend wird die Abschlusspräsentation vorbereitet, die im Rahmen einer Bürgerversammlung vorgestellt wird, zu der alle Kontaktpersonen, Gemeindevertreter und interessierte Bürger eingeladen werden. Parallel dazu werden die Teilberichte der AGs vorbereitet. Nach der Redaktion des Berichts mit einer Einführung und einem Gesamtfazit durch die Redaktionsgruppe erfolgt die endgültige Abgabe des Berichts.

Für das Planungspraktikum 2007 wurde erstmals eine aus der Sicht der Betreuer und der Teilnehmer adäquate Form der Bewertung der studentischen Leistung gefunden. In den vorangegangenen Jahren waren die Produkte Grundlagenreferat, Abschlussbericht und Abschlusspräsentation benotet worden und es war daraus eine Endnote für jeden Teilnehmer ermittelt worden. Gerade die als so entscheidend angesehenen sozialen Kompetenzen (z. B. Teamfähigkeit, Kommunikations- und Moderationskompetenz) und Fähigkeiten zum Projekt- und Zeitmanagement von Einzelnen ließen sich daraus kaum ablesen. Deshalb gaben die Dozenten jedem Teilnehmer im Jahr 2007 eine persönliche schriftliche Rückmeldung sowohl zur inhaltlichen Gruppenleistung (dokumentiert durch Präsentationen und Bericht) als auch eine Einschätzung zu persönlichen Schlüsselkompetenzen. Es wurden keine Noten, sondern lediglich Erfolgsscheine vergeben.

## **Evaluation und Schlussfolgerungen**

Die Teilnehmerinterviews der Evaluation des Planungspraktikums 2006 durch die Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik der Universität Stuttgart ergab folgende Hauptergebnisse (die Mitglieder der drei Arbeitsgruppen wurden jeweils gemeinsam anhand eines Frageleitfadens befragt, zu den meisten Fragen sollte sich jedes Gruppenmitglied äußern):

- Die Hauptlernziele wurden von den Studierenden wahrgenommen.
- Die Studierenden erleben sich zu Beginn häufig als inkompetent, teilweise auch noch zu Beginn des Aufenthaltes in der Gemeinde, da am ersten Tag noch Korrekturen der Vorgehensweise vorgenommen werden mussten.
- Sie erleben sich am Ende meist als kompetent, insbesondere bei der Präsentation der Ergebnisse.
- Auf die Frage, welche Faktoren zum persönlichen Lernerfolg beigetragen haben, antwortete ein Teilnehmer: „[...] dass man gefordert wurde, dass man keine starre Grenze aufgezeigt bekommen hatte, sondern sich selber in bestimmte Richtungen entwickelt hatte“.
- Von den meisten Teilnehmern wurde der Wunsch nach einem weiteren Treffen vor dem Praktikum in der Gemeinde geäußert, was darauf hindeutet, dass hohe Anforderung zu Beginn auch ein Gefühl der Überforderung bedeuten kann.

Durch die Evaluierung wird das didaktische und inhaltliche Konzept bestätigt. Allerdings kann auch festgestellt werden, dass die Lehrveranstaltung vor allem von sehr motivierten Studierenden geschätzt wird. Andererseits hat sich gezeigt, dass weniger motivierte Teilnehmer in einem guten Team durch engagierte Studierende mitgezogen werden und dass ihre Motivation zu-

nimmt. Bei hinsichtlich Arbeitseinsatz, Arbeitsstil oder Kommunikationsverhalten sehr heterogenen Gruppen kann es auch zu Demotivation und „innerem Ausstieg“ einzelner Teilnehmer kommen. Dann ist Konfliktmanagement durch die Betreuer gefragt. Eine weitere Erfahrung ist, dass es durchaus Ausstiegstendenzen in der Vorbereitungsphase geben kann, z. B. dann wenn der Veranstaltungsschein nicht mehr als Prüfungsvorleistung benötigt wird. Eine persönliche schriftliche Rückmeldung zur Qualität der inhaltlichen Ergebnisse, aber gerade auch zu Schlüsselkompetenzen sehen die Autoren als adäquate Honorierung der studentischen Leistungen an.

## **Literaturhinweis**

Reiber, Karin (2006): Erfahrungslernen mit dem Gruppen-Puzzle. In: Neues Handbuch Hochschullehre, 25. Ergänzungslieferung, L 1.8, S. 1-16.